

Württemberg.

Stuttgart, 2. Dez. (Schöne bei Klüppelhandlung.) Der Herr Sparckbund e. V. schreibt uns: Nicht nur über ungewöhnliche Verzögerung bei der Ausbezahlung von Vorzugsrenten gehen und fortwährend Klagen zu, sondern auch vielfach über die unwürdige Behandlung bei Anrechnung des Alters bei Reichsanleihen. So bietet u. a. nachstehender Fall ein trübseliges Beispiel der Ungerechtigkeit mit der die Reichsanleihe behandelt werden. Der 60jährige Rentner Georg K. in U. hatte seiner Zeit auf seinen Namen 300 Mark und auf den Namen seiner Enkelin Frä. Felicitas 200 Mark Kriegsanleihe gemeldet. Da er die Kriegsanleihe alle selbst gemeldet und bezahlt hatte, hielt er es für selbstverständlich, daß auch die Kriegsanleihe seiner Enkelin als Alibeitrag anmelden dürfe. Der Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen allen Befehl aber war anderer Meinung. Er lehnte die Anerkennung für Alibeiträge für 300 Mark ab und beschloß dies damit, daß der Antragsteller dieselben seiner Enkelin geschenkt und für sie deponiert, jetzt aber, d. h. zur Zeit des Antrags, sich wieder hatte zurückgeben lassen. Dementsprechend wurde noch dem 1. Juli 1920 vor. Der Antragsteller beantragte sich selbstverständlich gegen diese Entscheidung und hob vor, daß er die Anleihe nur der Einfachheit halber zusammen mit den feigenen angemeldet habe, weil er sich im Besitze seiner Enkelin befände. Die Reichsfinanzverwaltung lehnte die Reichsanleihe ab und lehnte auch eine nach dem Tod des betr. Rentners von seinen Erben vorgebrachte erneute Reichsanleihe ab. Nach weiterer Klageführung kann in diesem Fall unter keinen Umständen bestritten werden, daß es sich um einen Alibeitrag handelt.

Stuttgart, 2. Dez. (Zum Lohnkampf in der würt. Textilindustrie.) Vor dem Schlichtungsausschuß haben Verhandlungen über den Lohn in der würt. Textilindustrie stattgefunden. Die letzten folgenden Ergebnisse: Der Mantelvertrag wird laut Schlichtungsbericht beibehalten, solange bis das neue Arbeitsgesetz herauskommt. Der Schlichtungsbericht über den Lohnvertrag ist vor, daß der Lohn, der bis Juni d. J. bestand, wieder angestellt wird. Das bedeutet eine Erhöhung um rund fünf Prozent für die Betriebe, die den Lohn abgebaut haben. Die Betriebe, die keinen Lohnabbau vorgenommen haben, werden in diesem Schlichtungsbericht nicht berührt. Die Unternehmer über den Lohnschlichtungsbericht abgelehnt, haben dagegen den Schlichtungsbericht über den Mantelvertrag angenommen. Die Arbeitnehmer haben den Lohnschlichtungsbericht angenommen und sich auch bei dem Mantelvertrag eine Bedenkzeit ausgesprochen.

Stuttgart, 2. Dez. (Von der Gemeindefürsorge der Freunde.) Die Gemeindefürsorge der Freunde in Württemberg teilt dem „Reform“ mit, daß Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Speidel aus dem Vorstand der Gemeindefürsorge nicht ausgetreten ist, sondern sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub genommen hat.

Stuttgart, 2. Dez. (Freigabe des Potemkin-Hilms.) Der Potemkin-Hilm, der für die meisten württembergischen Städte verboten wurde, ist für Ostpreußen freigegeben. Er wird in den nächsten Tagen in den Sommertheatern vorgeführt werden.

Stuttgart, 2. Dez. (Gebäude Jungbans A.G.) Die Jungbans A.G. ersuchte im Geschäftsjahr 1925/26 einen Kapitalertrag von 767 128 Mark. Die Dividende beträgt 6 Proz.

Stuttgart, 2. Dez. (Einsprüche gegen die Aufstellung von Wohnwagen.) Gegen die Aufstellung der Wohnwagen auf dem hies. Grundstück im Steinmaien-Bereich haben die anliegenden Gebäude- und Grundstücksbesitzer Einsprüche erhoben.

Alle Musik-Instrumente
gut und billig im
Musikhaus Griessmayer, Pforzheim.
Westliche 9.

Die Toten ja weigen nicht ...

Roman von Vera Stein.

Er mußte Gewißheit haben. Höchstes Glück, unaußersprechbare Seligkeit oder tiefste Verzweiflung hing von dem Willen für ihn ab. Denn ein Leben ohne Elena schien Herbert wertlos und beinahe unmöglich. So heiß brannte die Leidenschaft für das schöne Geschöpf in ihm. So glühend und tief war die Liebe zu ihr in seinem Herzen.

Damals, als er ihm von seiner bevorstehenden Heirat mit Elena sprach, an jenem ersten Tag, als er sie kennen lernte, hatte er geglaubt, ihr, die ihm so sehr gefallen, zu guter und aufrichtiger Freundin werden zu können. Da sie weigerte, würde er sie mit anderen Augen anschauen, würde nur noch den Menschen in ihr sehen, nicht mehr das Geschöpf.

So war seine Absicht gewesen. Mit diesem Voratz hatte er wenige Tage später das feierliche Brautpaar zum ersten Male betreten. An diesem Abend lernte er den Kommerzienrat und die Gräfin Sonja Zimerjassoff kennen. Elenas Vater gefiel ihm ausnehmend, und auch er fand die volle Sympathie des Kommerzienrats. Die schöne geistreiche Sonja Ivanowna versuchte, auch diesen interessanten Mann in ihre Netze zu ziehen. Sie kochte sehr leicht mit Herbert, sie wandte alle ihre raffinierten Frauenkünste an, um ihn verliebt in sich zu machen. Als sie bald merkte, daß es ihr doch nicht gelang, auch diesen Mann vor ihren Trümpfen zu spannen, ließ sie ihn fallen und kümmerte sich kaum noch um ihn.

Herbert interessierte sich nicht für Frauen ihres Schlages. Die Gräfin war ihm zu bewußt, zu feist, zu raffiniert und berechnend. Sie war kein guter Mensch, das wußte er sofort. Auch ihre Schönheit ließ ihn kalt. Es

war zuviel Kunst in dieser bestrickenden Keuschlichkeit. Und Herbert, der nur alles Natürliche liebte, für den Schminke und gefärbte Haare ein Gräuöl waren, fand nichts an dieser Frau, was seiner Aufmerksamkeit wert gewesen wäre.

Und dann waren ihm Herz, Seele und Sinne so auch so sehr von Elena und ihrem lieblichen, reinen Bild erfüllt, daß er andere Frauen überhaupt nicht mehr bemerkte. Denn trotz seines Vorzuges, in Elena nur noch den Menschen, nur noch eine ferne Freundin zu sehen, wuchs und wuchs seine Liebe zu ihr, bis sie so stark geworden war, daß sie kein ganzes Sein und Wesen unumkehrbar beherrschte. Daß er nur noch lebte in ihr und in der dogen und zitternden Hoffnung, sie sich doch noch einmal zu erlangen.

Schon manche Verlobung war gelöst worden. Und diese konnte nicht aus überströmender Liebe geschlossen worden sein. Das war ganz unmöglich. Denn so wie Elenas Wesen, war nicht das Wesen einer glücklichen Braut. Mit ruhiger Freundlichkeit behandelte sie erl wie einen lieben Verwandten, wie einen Bruder. Und ihre Augen leuchteten Herbert viel öfter, viel wärmer entgegen als erl, dessen Frau sie werden sollte. Das alles war sicher. Er täuschte sich nicht, weil er sich nicht gern täuschen wollte. Dazu war er ein zu klarer, zu kluger Mensch.

Aber nun wollte er endlich unumstößliche Gewißheit haben. Er wollte erl fragen, warum seine Verlobung geheimgehalten wurde. Und wenn ihm erls Auskunft nicht genügte, dann Elena selbst vor die Frage stellen.

Sie war noch immer von ihren Gästen umringt. Es war heute wieder eine jener kleinen Abendgesellschaften, wie sie der Kommerzienrat in diesen Räumen öfter veranstaltet hatte. Elena hatte gegen die Gastlichkeit in ihrem Hause jetzt nichts mehr einzuwenden, gab sie ihr doch Ge-

legenheit, Herbert Rupert noch häufiger zu sehen, als es sonst möglich gewesen wäre. Er kam oft, um sie und erl zur Teelunde zu besuchen, kam zuweilen unangemeldet auf einen Sprung zu erl herauf. Und versäumte es nie, sie dann auch zu begrüßen. Aber diese Abendgesellschaften waren doch recht hübsch, weil er unter ihren Gästen war.

Sie selbst hatte nun auch mit dem Vater und erl einige Einladungen angenommen. Die Gräfin Zimerjassoff hatte eine Gesellschaft gegeben, als sie aus dem Hotel in die hübsche möblierte Wohnung gezogen war, die Kommerzienrat Fabrizius ihr besorgt hatte. Auch zum Tee war man einige Male bei ihr gewesen. Und einer Einladung des Dichters Hermann Dülbinger war Elena mit ihren Herren ebenfalls gefolgt, denn Dülbinger, von erl eingeführt, verkehrte nun auch gern und oft in ihrem Hause. Und überall, wohin sie jetzt ging, traf sie Herbert Rupert. Und darum ging sie allein. Und ging gern.

Die Stimmung war animiert in dem kleinen Kreis. Elena ging zwischen ihren Gästen umher, die Blaudressen bildeten. Nur interessante Persönlichkeiten waren heute erschienen. Ein paar Kolier, erls Freunde, Hermann Dülbinger, Herbert Rupert, ein paar Größen aus der Finanzwelt, die der Kommerzienrat geladen hatte. Von Frauen die Gräfin Zimerjassoff, eine sehr bekannte Schauspielerin, die Dülbinger eingeführt hatte, ein paar hübsche, nette Freundinnen Elenas, mit denen erl jetzt lustig plauderte, und die er, wie immer, amüsierte und entzückte. Sie nicht ihnen lächelnd zu und stellte sich neben den Stuhl ihres Vaters, der in lebhaftem Gespräch mit der Gräfin Zimerjassoff lag.

„Ach weiß nicht“, hatte sie zu ihm gesagt, „manchmal ist es mir so, als verbrämte ich zu viel Geld, lieber Freund.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde, wurde auch eine Wirtshaus in einem nahen Ort von den Einbrechern heimgesucht. Hier müssen die Diebe sehr viel Wein getrunken haben und dann liegen sie das Auto im Ziel. Die Wirtshauswirtin teilte das Erkennungszeichen des Autos der Münchener Polizeidirektion mit, die feststellt hat, daß das Auto am 21. November in Luedditzburg gestohlen worden ist.

Das Eisenbahnunfall bei Reichertshausen. Die Stelle der Unglücksung des Eisenbahnzugs München-Berlin bei Reichertshausen, etwa 300 Meter von der Station entfernt, gleicht einem großen Trümmerhaufen. Die 28 eingeleisten Wagen liegen kreuz und quer durcheinander, und viele sind ineinander geschoben. Die Waren wurden zum großen Teil eingedrückt. Das Gleis ist aufgerissen. Die Unfallstelle bedeckt große Mengen von Holz- und Eisenklümpen und Waren aller Art, darunter große Quanten von Gemüse aus italienischen Güterwagen. Auch ein Wagen mit Kämmaschinen und ein Viehwagen einer Münchener Brauerei wurden bei dem Unglück mitgenommen. Daneben liegen Berge von Weihnachtskerzen, wie Obst, Rüsse und dergleichen. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Man sucht zu retten, was zu retten ist. Der bei dem Eisenbahnunfall getötete Bernhard Wagner befand sich in einem Viehwagen vorwiegend als Viehhüter. Der Wagen enthielt Kühe, Kälber und fünf Pferde. Wahrscheinlich wurde Wagner durch den Zusammenstoß eines Pferdes getötet, da er eine schwere Verletzung am Kopfe hat. Die Leiche konnte erst geborgen werden, nachdem die Tiere aus dem Wagen geschafft waren. Ein Pferd war sofort tot, ein zweites mußte auf der Stelle geschlachtet werden. Was die Ursache betrifft, so hört man, daß die Entgleisung durch den Bruch der Federbremse am Tender herbeigeführt wurde und dadurch an der Weiche die Ringe herausgerissen. Die Lokomotive raste noch die beschädigte Stelle, während alle nachfolgenden 28 Wagen entgleisten und dann auch die Lokomotive antrifft.

Ein preussischer Prinz als Kapellmeister. Ein amerikanischer Manager hat den Prinzen Joachim Albert von Preußen, der in Jocktoren als ehrlich strebender Musiker geschätzt wird, als Kapellmeister engagiert, um mit ihm eine Konzertreihe von drei Monaten durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. Der Prinz wird u. a. eigene Kompositionen dirigieren.

20 Millionen Dollar Defizit der Weltausstellung in Philadelphia. Das gesamte Defizit der Weltausstellung in Philadelphia ist nunmehr auf rund 20 Millionen Dollar festgesetzt worden.

Nähmaschinen und Fahrräder
erster Fabrikate in großer Auswahl.
August Lehmann, Pforzheim, Schloßberg 6.
Teilzahlung.

Ball- und Ansteck-Blumen
Die große Mode!
Am billigsten kaufen Sie dieselben im
Spezial-Blumen-Geschäft
A. Maischhofer, Pforzheim,
Bahnhofstraße 3
Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von allen Botanikern, Agenturen und anderen Ausdrägern entgegengenommen.

Haben Sie Fussbeschwerden? Dann tragen Sie meine Korkballenrost-Stiefel. **B. Weigel, Pforzheim.** Iste Polsterstrasse 11 und Bahnhofplatz 1. Viele Anerkennungen!

Rama butterfein - tuts allein

MARGARINE

Zu wirklich billigen

Einheitspreisen

kaufen Sie in meinen heute beginnenden

Mantel-Tagen

Die fortgesetzt milde Witterung veranlaßt mich, meine noch in **großer Auswahl** vorhandenen

Winter-Waren

unbedingt, selbst mit Verlust, zu räumen, denn nur so kann man eine schnelle und radikale Räumung erzielen. Habe aus diesem Grunde einen Teil meines Mantellager in

Einheitspreisen

eingeteilt, und bietet sich Ihnen eine äußerst günstige Kaufgelegenheit

32.- Mk.

42.- Mk.

52.- Mk.

62.- Mk.

72.- Mk.

Auf Wunsch werden die gekauften Gegenstände bei einer Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt!

Globus

Pforzheim

Westliche Nr. 38

Telef. 3223 neben Schauspielhaus Telef. 3223

Telefon 3282.

Ernst Dewerth, Pforzheim. im Rathaus.

SPEZIALHAUS

für Gardinen - Stores - Dekorationen.

Eigene Anfertigung schnellstens.

Teppiche - Bettvorlagen - Tisch- und Divandecken.

Aussteuerwäsche - Damenwäsche von einfach bis elegant in nur soliden Qualitäten.



Verkaufshäuser in Pforzheim:
Eduard Klein am Markt | **Spezial-Haus Globus** Westliche 42

Korbmöbel
Korbwaren
Puppenwagen



Chr. Schmelzer
Pforzheim
Ecke Blumen- u. Brüderstr.

Liegestühle
Selbstfahrer
Bohner und
Bürsten-Waren

Größte Auswahl - Billigste Preise

Zahlung garantiert un-
widerruflich 10. Dec. 1926
13. Geld-Lotterie

zugunsten des
Deberlinger-Kindersterns
1275 Geldgew. u. 1 Pottale 200 Mk.
12500
Haupt- und Beispielen
6000
5000
1000
Los 1 Mk. Preis u. Lot 10 Pfg.
Einz. u. Mehrlos
Eberhard Petzer
Stuttgart, Friedrichstr. 50
Tel. 34. 307-34. Postkonto: 9413
sowie die Wirt. Lotterien-
Kassen und bekannten
Verkaufsstellen.

Feldvrenna ch.
Zu verkaufen ein Paar
schöne

**Läufer-
Schweine**
Gottfr. Wittschels,
Baunwart.

**Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg-Enz.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern zur

Weihnachts-Bäckerei:

1a Weizenmehl,

südd. Mahlung in versch. Spezial-Sorten.

Griech- u. Staubzucker, Kunsthonig,
Bienenhonig,

Kokosflocken, Haselnußkerne, Mandeln,
Citronat, Orangeat, Korinthen,

Rosinen, Sultaninen,
Backpulver, Hirschhornsalz, Zimmt,

Kellen, Anis, Zitronen, Zitronenöl:

an Backfetten:

f. Tafelbutter, Blauband, Rama, Ruch-
Butter, Kokosfett Estol, Ruchschmalz:

Eier:

Staliener und Steiermärker.

„Ave, **Gaigel-Club!** i hoo bei

Morgen abend

Gemütliches Beisammensein

im Lokal bei

Gäsenbraten mit Späßen.

„Sonne“, Obernhäusen.

Zwanzig und vierzig

Ottenshausen, den 3. Dezember 1926.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Schönthaler,

Gärtners,

sowie für die Kränzspenden und den Gesang
des Kirchenchors und dem Gefangverein sagen
wir unseren innigsten Dank.

Ernestine Schönthaler mit Kindern.